Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 27 (1933)

Heft: 5

Artikel: Zur Weltlage : die deutsche Katastrophe ; Weltunruhe und Weltbefriedung

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136422

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Volk und Kirche! — beſtehe in einem Abfall von Gott zur *Welt*, einer falſchen Verweltlichung, die einerſeits die Welt den Mächten der Welt preisgibt, ſtatt ſie für Gott in Anſpruch zu nehmen, und dies durch eine falſche Theologie der reinen Innerlichkeit und Ueberweltlichkeit des Evangeliums begründet, anderſeits aber ſich ſelbſt mit religiöſer Leidenſchaft in der Welt verliert, bis zum Abfall vom Kreuze zum Hakenkreuze. Darum glauben wir, daß das Zentralwort der neuen Erkenntnis und Verwirklichung der Sache Chriſti das Wort vom *Reiche Gottes für die Erde* ſein wird — wir meinen das Wort von der *Herrſchaft Gottes in Chriſtus*, der *alles* Leben, auch das politiſche und wirtſchaftliche, gehören muß, die *alles* Leben erlöſt und erneut. Dieſer Erneuerung der Sache Chriſti müſſen — das iſt unſer Glaube — nach Gottes Ratſchluß auch die furchtbaren Stürme dieſer Zeit dienen. Sie ſind Oſterſtürme; ſie ſind ein Erdbeben, das wieder einen Stein vom Grabe des lebendigen Chriſtus wälzt; ſie ſind ein gewaltiges Gericht, aber auch eine gewaltige Verheißung. Beugen wir uns unter das Gericht, um die Verheißung zu gewinnen!

Im Namen der religiös-ſozialiſtiſchen Vereinigungen:[1])

Für Belgien: *J. Chalmet*, ſoz. Abgeordneter.
Für England: *Fred Hughes*,
Herausgeber des „Christian Socialist".
Für Frankreich: Profeſſor *Dr. Paul Paſſy.*
Für Holland: *Dr. William Banning.*
Für Oeſterreich: Redaktor *Otto Bauer.*
Für die Schweiz: *Dr. Leonhard Ragaz.*

Zur Weltlage

Es iſt im ganzen immer finſterer geworden, trotz einigen Aufhellungen da und dort. Und dieſe von Dämonen durchwaltete Finſternis iſt erfüllt vom Krachen der Weltkataſtrophe. Immer noch ſteht im Mittelpunkt

DIE DEUTSCHE KATASTROPHE.

Ihre Entwicklung rollt in einer Reihe von Bildern ab, die zum Teil neue, zum Teil alte Aſpekte zeigen. Im Vordergrund ſteht zunächſt

die „Gleichſchaltung" — oder der vollkommene Sieg des Nationalſozialismus.

Dieſer iſt Tatſache. Alle Gegner, die in Betracht kommen, ſind niedergeworfen. Es erlagen die *„Länder"*, auch die ſüddeutſchen:

[1]) Dieſes Manifeſt iſt ohne Wiſſen der *deutſchen* Gruppe herausgegeben worden, um dieſe nicht noch ſchwereren Bedrängniſſen auszuſetzen.

die Mainlinie hielt nicht ſtand. Die Länder ſind preußiſche Untertanengebiete geworden. Sie werden von Berlin aus durch einen Statthalter regiert. Die Reichseinheit, um die ſo viele Generationen gerungen, iſt über Nacht vollendet. Ja, über Nacht — und darum wie! Sie iſt vollendet, aber es iſt auch das Ende des echten Deutſchland. Deutſchland war groß und reich durch ſeine föderaliſtiſche Geſtaltung, zentraliſiert mag es an militäriſcher Stoßkraft gewinnen, wenigſtens ſcheinbar und vorübergehend, aber es wird innerlich abſterben und ein zwar unruhiger, aber ſonſt wenig bedeutender Mittelſtaat werden — im beſten Falle! Dieſe etatiſtiſche Zentraliſation mag romaniſchem Weſen angepaßt ſein (obſchon auch das nicht ſo ſicher iſt), dem germaniſchen iſt ſie tödlich. Und dieſe Nachahmung einer romaniſchen Art, die in der neuern Zeit Frankreich beſonders durchgeführt hat, vom Hitlertum rein im Intereſſe ſeiner eigenen Macht aufgenommen, ſoll deutſche Erneuerung ſein? Sie iſt deutſcher Selbſtmord, oder beſſer: am wahren deutſchen Weſen verübter Mord.

Niedergeworfen aber ſind auch die *andern* Gegner. Auch jene, die zunächſt als Freunde erſcheinen. Hugenberg, der Hitler in den Sattel geholfen, ja ſogar erſt auf die Füße gebracht hat (beſonders durch ſeine Propaganda der Unſchuldslüge) liegt ſelber nun am Boden. Die in ſeiner Hand vereinigten Miniſterien mit ihrer Wirtſchaftsmacht nützen ihm nichts, die wirkliche Macht iſt ihm aus der Hand gewunden und Dank erntet er keinen. Seine letzte Stütze (außer etwa der Reichswehr, die ein Fragezeichen bleibt), der Stahlhelm, hat ſich in die Hitlertruppen aufgelöſt, nachdem ſein Führer Seldte widerſtrebende Unterführer, vor allem den einflußreichen Düſterberg, brüsk entlaſſen. Die kleinen Wehrorganiſationen und politiſchen Parteien ſind den gleichen Weg gegangen, Auch die deutſchnationale Partei iſt unter dem neuen Namen „Deutſchnationale Front" im Nationalſozialismus aufgegangen, ihr früherer Vorſitzender, Dr. Oberfohren, hat ſich erſchoſſen.[1]) Nicht beſſer geht es von Papen. Er iſt zu einer bloßen Propagandafigur geworden. Von Hindenburg aber ſagt ein engliſches Blatt mit Recht, er ſei nur noch wie jene während des Krieges errichtete hölzerne Koloſſalſtatue des Feldmarſchalls, in die man patriotiſche Nägel einſchlage. Das Zentrum iſt ohnmächtig. Sein Vorſitzender Kaas denkt in Rom über ſeine Fehler nach (hoffentlich gründlich), während Brüning (der es hoffentlich ſchon getan hat) ſeine Aufgabe übernimmt. Unterworfen iſt die Induſtrie und der Großhandel, inſofern als ſie unter der Kontrolle von Reichskommiſſaren ſtehen. Ob die Ausſicht auf freiere Regung der perſönlichen Verantwortlichkeit und Initiative ſie dafür

[1]) Nach andern Berichten ſoll er ermordet worden ſein, weil er ein gefährliches Wiſſen von der Urheberſchaft am Brand des Reichstagsgebäudes beſeſſen habe.

entſchädigt, mag ſie in der Stille bedenken. Die Großfinanz wird wohl folgen müſſen, Doktor Schacht iſt ja Präſident der Reichsbank. Handwerk und Gewerbe ſind ebenfalls einheitlich zuſammengefaßt, mit einem Reichskommiſſar an der Spitze. Mit der Landwirtſchaft iſt das meines Wiſſens noch nicht der Fall, es wird aber wohl nicht ausbleiben. Es iſt jedenfalls mit allem „Liberalismus" in der Wirtſchaft, d. h. mit aller reinen Privatwirtſchaft, aus. Das mögen gewiſſe bürgerliche Bewunderer des Hitlertums in der Schweiz ſich merken! Aufgelöſt iſt der mächtige Allgemeine deutſche Beamtenbund, aufgelöſt der Verband deutſch-nationaler Handlungsgehilfen. Der 250,000 Mitglieder zählende Lehrerverband iſt zum Hitlertum übergegangen. Sogar die Freimaurerei hat ſich „umgeſchaltet".

Und nun iſt auch der letzte Schlag gegen den *Sozialismus* als Organiſation erfolgt. Die *Gewerkſchaften* ſind mit Gewalt aufgelöſt worden, unmittelbar nach der Komödie des 1. Mai, vor allem die freien, d. h. mehr oder weniger ſozialdemokratiſchen, aber auch die chriſtlichen und Hirſch-Dunckerſchen. Auch Leipart hat ſein Entgegenkommen nichts genützt, er iſt mit Hohn ins Gefängnis geſteckt worden. Mit ihm Wiſſel, der einſt in der Sozialiſierungsfrage eine bedeutende Rolle geſpielt, und andere. Ein Geſetz „Zum Schutze der deutſchen Arbeit" regelt die neue, einem Reichskommiſſar unterſtellte Form des Gewerkſchaftsweſens. Die Reſte der ſozialdemokratiſchen Preſſe werden vollends zerſtört, auch die Sozialdemokraten aus den preußiſchen Behörden ausgeſchloſſen, allen Mitgliedern „marxiſtiſcher" Jugendvereinigungen der Genuß der Jugendfürſorge verſagt, ihre Jugendherbergen weggenommen, der letzte Sozialdemokrat aus dem letzten Amt entfernt. Es ſind erſchütternde Ereigniſſe! Wer nur eine Ahnung von der geradezu unſchätzbaren Bedeutung des Ausbaues der Gewerkſchaftsorganiſation für das Proletariat gehabt hat, kann ihre Zerſchlagung oder wenn man lieber will, Verſklavung, nur als einen gewaltigen *Frevel* empfinden.[1])

Zwei Daten markieren dieſen Sieg: die Feier von Hitlers Geburtstag und die des 1. Mai. Jene war eine Entfaltung modernen Götzendienſtes als rieſige Farce (alle Schulen waren geſchloſſen, Hitler wurde mit Karl dem Großen, mit Kolumbus und andern verglichen), dieſe eine beinahe apokalyptiſch anmutende Lüge. Sie war — was früher nie möglich geweſen! — allgemeiner geſetzlicher Feiertag mit Bezahlung des Lohnes für die Arbeiter — kluge Demagogie! — und wurde „Feſt der deutſchen Arbeit" genannt. Sie ſollte den Eindruck erregen, als ob nun die Volksgemeinſchaft hergeſtellt, der „Marxismus" vernichtet, der Klaſſenkampf aufgehoben und der Ar-

[1]) Wenn man die freien Gewerkſchaften als marxiſtiſch" ausgibt, zeigt man auch damit nur, daß man auch nicht eine Ahnung davon hat, was dieſer gehaßte und bekämpfte Marxismus iſt. Sonſt wüßte man, daß zwiſchen den Gewerkſchaften und dem Marxismus von Anfang an ein tiefer Gegenſatz beſtand.

beiter völlig „der Nation eingegliedert" ſei. In Wirklichkeit ein Rieſenhumbug. Eine ſchöne Volksgemeinſchaft — ein Zuchthaus, wo eine nicht einmal allzu große Majorität eine große Minorität wörtlich oder figürlich hinter Gittern und Stacheldrähten hält. Wie wenig die Arbeiterſchaft eingegliedert war und iſt, bewies ja die Notwendigkeit des Schlages gegen die Gewerkſchaften. Vor den zuſammengetrommelten, zuſammenbefohlenen, durch Hypnoſe berauſchten Maſſen hielt Hitler, der bei dieſem Anlaß weltgeſchichtlich große Worte hätte ſprechen müſſen, wenn das nicht alles Schwindel ſein ſollte, eine Rede, die ein Ragout aus abgebrauchteſten Redensarten war. Ein Rieſenfeuerwerk, das mit einem ungeheuren Bombardement endigte, ſchloß die Feier. Hat niemand gemerkt, was dieſes ganze Symbol bedeutete? [1])

Einige allgemeine Bemerkungen dazu. Alle Welt hat über den Mangel an *Widerſtand* geſtaunt, den die Beſiegten geleiſtet hätten. Man erkennt daran in der Tat deutlich, wie wenig *kriegeriſcher* Heldenmut auf den Schlachtfeldern, woran es (neben dem durch Revolver und Maſchinengewehr im Rücken erzwungenen) dem deutſchen Volke ja nie gefehlt hat, mit dem *bürgerlichen* Hand in Hand gehen muß. Wie hat Jakob Burkhardt einmal am Schluß einer Vorleſung geſagt? „Meine Herren, es gibt in der Welt viel Huſarenmut, aber wenig Menſchenmut!" Man darf aber ruhig ſagen: daran, an dieſer Feigheit ſind die Gegner des Hitlertums zu Fall gekommen. Denn es hat ſich gezeigt, daß es da, wo es einmal auf Mannhaftigkeit ſtieß, doch ſofort Reſpekt bekam, während die kapitulierenden Memmen mit Recht noch ſeinen Spott ernteten.

Doch hat gerade dieſe ſo wenig begeiſternde Erfahrung auch eine andere Seite. *Der Sieg iſt zu leicht geweſen*, und es kann von ihm unter Umſtänden gelten: Wie gewonnen, ſo zerronnen. Dieſe Niedergeworfenen ſind zwar „gleichgeſchaltet", aber zum weitaus größten Teil nicht innerlich gewonnen, im Gegenteil: gerade durch dieſe brutale Niederwerfung mit tiefer Erbitterung erfüllt. Es ſind damit zahlloſe unverſöhnliche Gegner geſchaffen, die eines Tages aufſtehen werden. Die Länder werden ſich irgendwie (nicht gerade in der alten Form) wiederherſtellen; denn Natur und Geſchichte ſind ſtärker als Mache. Die Gewerkſchaften werden ſich befreien, die ganze Ar-

[1]) Inzwiſchen iſt ein weiterer Schlag gegen den Sozialismus erfolgt:: Die Beſchlagnahmung des ganzen Vermögens der *Sozialdemokraten* mit ihrem geſamten ungeheuren Organiſationsapparat. (Auch Vermögen und Apparat, die Preſſe inbegriffen, der Gewerkſchaften iſt übrigens beſchlagnahmt, d. h. geraubt worden.) Auch der Schlag gegen die Partei war zu erwarten. Sie iſt als ſolche aufgelöſt. Das iſt eine große Tragödie, aber nicht unbedingt ein Unheil. Den *Sozialismus* kann man nicht beſchlagnahmen. Gemein war nun wieder die Motivierung: die Partei habe auf betrügeriſche Weiſe von den Gewerkſchaften Geld genommen. Das geſchieht überall und iſt bei der vorhandenen weitgehenden Kampfgemeinſchaft beider Organiſationen auf keine Weiſe zu tadeln.

13. Mai.

beiterbewegung mit ihnen. Der Sozialismus wird wiederkommen. Die Demokratie wird ſich ſiegreich erheben. Alles zu ſeiner Zeit.

Was iſt denn von dem Gebilde zu halten, das durch dieſe „Gleichſchaltung" entſtanden iſt? Es zeigt die allgemeinen Umriſſe des *Korporationsſtaates* oder Ständeſtaates, halb im Sinne der Sozialromantik, halb im Sinne des Faſchismus. Darin könnte nun ein gewiſſes Recht liegen, das ich oft genug auf meine Art geltend gemacht habe. Aber was, wie in Italien, dieſes Recht völlig verdirbt, ja aufhebt, iſt der Umſtand, daß alles nicht gewachſen iſt, daß es nicht aus einer geſtaltenden „Idee" hervorgewachſen iſt, ſondern einem Machtbedürfnis dient und dazu eine Nachahmung bedeutet. Und Eines iſt ja klar: Es iſt Kollektivismus. Der Einzelne iſt ausgeſchaltet. Wie ſagt Göbbels? „Der 14. Juli 1789 iſt ausgelöſcht; es gibt keine Individuen mehr." Wie ſich dieſes Syſtem noch von dem „gottloſen" *Kommunismus* unterſcheiden ſoll, iſt ſchwer zu ſagen. Die Ueberwindung des Kommunismus durch Hitler erſcheint unter dieſem Geſichtspunkt in einem eigentümlichen Licht. Ich geſtehe offen: ein ſo abgeſagter Feind des „Kollektivmenſchen" ich bin — wenn ich bloß die Wahl zwiſchen deutſchem und italieniſchem Faſchismus und ruſſiſchem Kommunismus hätte, zöge ich trotz allem den letzteren vor. Denn er hat doch in aller Verirrung größere, menſchlichere Ideale, Ideale, die — trotz allem — auch *Chriſtus* näher ſtehen, und er iſt urſprünglich doch mehr *für das Volk* gedacht, als *Hilfe* für das Volk. Noch viel mehr als der Bolſchewismus Rußland wird der Nationalſozialismus Deutſchland zu einer Wüſte und einem Sumpfe machen.

Man bedenke auch eine andere Folge dieſer Art von Niederwerfung der Gegner. Weil es nicht eine innere Gewinnung iſt, ſo wächſt auf dieſem Boden die ganze giftige Unkrautſaat der Heuchelei, Streberei, Angeberei. Aber es wächſt auch ein *furchtbarer Haß* heran, der ſich in dem Worte aus einem Arbeiterbrief verrät: „Wenn *wir* wieder obenauf ſind, dann kommen auf einen ermordeten Arbeiter zehn Nazis." [1])

Wir ſind damit von ſelbſt auf das Thema gekommen, das

Greuel, Terror, Korruption

heißt; denn damit ſind die Methoden bezeichnet, durch die Hitlers Sieg zuſtande gekommen iſt.

Greuel! Man laſſe ſich ja nicht durch das Schlagwort von der „Greuelpropaganda" beeinfluſſen. Es gibt kaum eine Greuelpropaganda, aber es gibt Greuel. Und zwar ſchlimmere, als man es für

[1]) Dazu vergleiche man folgende Stelle aus der Wiener „Arbeiterzeitung": „Wenn das Proletariat erſt auf den Trümmern der zerfallenen kapitaliſtiſchen Welt ſeine Weltordnung begründen wird, dann wird es mit den Bandenführern, die die Weltdeſpotie des Kapitalismus, welche die Menſchheit jetzt mit dreißig Millionen Arbeitsloſen bezahlt, mit Mord und Brand zu retten verſuchen, furchtbar abrechnen — Auge um Auge, Zahn um Zahn."

möglich halten ſollte. Ich weiß durch abſolut glaubwürdige Zeugen von Scheußlichkeiten, die darzuſtellen ſich die Feder ſträubt und die ich ohne Zögern für Erfindungen erklärt hätte, wenn ſie nicht ſo ſicher verbürgt wären. In meinem Beſitz ſind Stöße von Dokumenten, deren Zuverläſſigkeit zu bezweifeln nicht erlaubt iſt und die zeigen, wie es zugegangen iſt und zum Teil noch zugeht. Ich werde ſie veröffentlichen, wenn ich dazu gezwungen werde. Unheimlich bezeichnend iſt die ſo häufig auftauchende Meldung: „Auf der Flucht erſchoſſen." Das bedeutet immer: „Ermordet". Man bedenke aber, daß nur diejenigen Fälle auf dieſe Weiſe bekannt werden, die das Regime nicht verheimlichen kann. Ein ebenſo unheimliches Licht auf die Sachlage werfen beſonders auch die Berichte über die Ermordung der jüdiſchen Rechtsanwälte Dr. Spiegel in Kiel, Dr. Wiener in Chemnitz und Dr. Joachim in Berlin (der ſich beſonders durch die Verteidigung von Reichsbannerleuten verhaßt gemacht hatte), wie die Marterung des Rabbiners Dr. Fränkel in Berlin. Beinahe noch bezeichnender iſt die Tatſache, daß ſogar ein Mann wie unſer Freund Corder Catchpool, der Quäker und heroiſche Dienſtverweigerer während des Krieges, der ſeit Jahren mit ſeiner nicht weniger herrlichen Frau in Berlin, als Leiter des deutſchen Quäkerzentrums, ein wundervolles Werk der Liebe tut, von dem Los der Verhaftung und all dem, was damit zuſammenhängt, nicht verſchont geblieben iſt. Daß jener jüdiſche Hellſeher mit dem Pſeudonym Hanuſſen, der den Hitlerleuten Sieg prophezeit und gehuldigt hatte, von ihnen erſchlagen worden iſt (wahrſcheinlich, weil er zuviel wußte), fügt zum Dämoniſchen das Groteske. Und ebenſo erſchütternd wie die Morde ſind die *Selbſtmorde*, die in Maſſe geſchehen. Der des berühmten jüdiſchen Indogermaniſten Profeſſor Jacobſon iſt am bekannteſten geworden.[1])

Der *Terror!* So ſchlimm aber die Greuel ſind, ſo iſt noch ſchlimmer *der* Greuel — ich meine, der auf dem deutſchen Leben laſtende Terror! Ich erinnere bloß an die *Konzentrationslager* für politiſche Gefangene. Die ſind *ein* großer Greuel. Etwa 30,000—40,000 oder gar 40,000—50,000 Menſchen ſollen in ganz Deutſchland gegenwärtig in dieſen Lagern oder in den Gefängniſſen ſein, weil ſie Sozialiſten, Demokraten, Pazifiſten ſind, darunter viele der Beſten, die Deutſchland hat und die in den Augen der übrigen Welt ihm zur Ehre gereichen.[2]) Man bedenke auch nur, was die Aufhebung des

[1]) Jene Frau *Jankowſky*, von deren Marterung wir das letzte Mal berichtet, iſt inzwiſchen im Spital geſtorben. — Sehr bewegen wird viele Leſer das Los von Pfarrer *Eckert*. Er iſt in einem beſonders ſchlimmen Kerker, abgezehrt von Leiden, aber geiſtig ungebrochen.

[2]) Ein Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Zeitung" erlaubt ſich den Hohn, die Konzentrationslager als „freilich etwas robuſten, ſtaatsbürgerlichen Unterricht" zu bezeichnen. Und ein Blatt, das ſo etwas aufnimmt, hat den Mut, ſich als Vorkämpfer „vaterländiſcher Geſinnung" auszugeben und vom Schutz der Demokratie

Briefgeheimniſſes bedeutet. Dieſe, in Kriegszeiten noch entſchuldbar, iſt in Friedenszeiten ſchlechthin eine Gemeinheit. Sie beweiſt natürlich auch, wie das Verbot gewiſſer ausländiſcher Zeitungen, daß man viel zu verbergen hat. Es iſt aber nun zu allem andern auch noch die Einrichtung einer *Geheimpolizei* durch Göring zu berichten, die beſonders die „politiſch Verdächtigen" zu überwachen hat, und der SA.-Leute beigegeben ſind. Was iſt das anderes als die ruſſiſche Tſcheka?

Korruption! Ein Mittel zur Niederwerfung der Gegner iſt der Vorwurf der Korruption. Er wird gegen die abgeſetzten Beamten, beſonders die Gewerkſchaftsbeamten, erhoben, um ſie zu diffamieren und um die eigene Korruption zum voraus zu verhüllen. Beſonders wird er gegen die Gewerkſchaftsbürokratie erhoben. Der Schlag gegen die Gewerkſchaften wird unter anderem damit begründet, daß man den Spargroſchen des Arbeiters vor Veruntreuung ſchützen müſſe.

Was iſt davon zu halten? Ohne Zweifel iſt ſolche Korruption vorgekommen, und zwar häufig. Sie hat ja in der Kriegszeit und Nachkriegszeit ſich wie ein Krebsübel überall eingefreſſen. Auch der Sozialismus hat ſich ſeiner ſchuldig gemacht: man denke bloß an den Fall Sklarek. Ebenſo grenzten die zu hohen Gehälter der ſozialiſtiſchen Beamten oft an Korruption und waren ſo unſozialiſtiſch als möglich. Aber ſo richtig das iſt, ſo iſt das doch eine Perfidie, dieſes Uebel bloß oder vorwiegend auf das Konto des „Marxismus" oder des "Syſtems" zu ſetzen. Als ob es im Hitlertum nicht bisher ſchon ſchwerſte Korruption gegeben hätte und künftig geben würde. Vollends iſt es ganz ſicher gemeinſte Verleumdung im Koloſſalſtil der Hitlerdemagogie, wenn man die Gewerkſchaften einer „Rieſenkorruption" beſchuldigt. Sicherlich ſind ihre Beamten oft „Bonzen" und verknöcherte Bürokraten geweſen, aber im Ganzen doch ehrenhafte und in ihrer Art auch tüchtige Menſchen.

Vollends iſt, was von *kommuniſtiſchen Greueln* berichtet wird, zum weitaus größten Teil wüſteſte Lüge, darauf berechnet, das Volk in Atem zu halten und die Nazigreuel zuzudecken oder zu rechtfertigen. Dieſen kommuniſtiſchen Mordtaten, Verſchwörungen, Waffenlagern ſieht man die Erfindung auf den erſten Blick an. So natürlich auch den Attentaten auf Hitler!

Wie der *Brandſtiftung im Reichstagsgebäude* durch die Kommuniſten. Es zeigt ſich immer deutlicher die Verlegenheit, worin ſich das Regime befindet, den allzu offenbaren Sachverhalt zu enthüllen. Aber wenn nichts anders wäre, als daß am Beginne der

---

zu reden! Man müßte den Herrn Hr. und die Redaktion der Zeitung, die ihm ohne Widerſpruch das Wort gibt, einmal für ein paar Wochen dieſem etwas robuſten ſtaatsbürgerlichen Unterricht ausſetzen können. Das Konzentrationslager wird ja wohl auch eine gute Luftkur bedeuten!

Hitlerherrſchaft dieſes Rieſenverbrechen ſteht, ſo wäre es ſchon genügend gerichtet.[1])

Wenn man auf dieſe und verwandte Dinge hinweiſt, dann erhält man, auch von Leuten, die aus jedem kleinen Kommuniſtenkrawall ein weltgeſchichtliches Staatsverbrechen machen, öfter die Antwort: „Eine revolutionäre Bewegung läuft eben nicht leicht ohne Gewalt ab. Man macht Revolution nicht mit Roſenöl.“ Darauf iſt zu erwidern, daß gerade die Leute, gegen die man Ausnahmegeſetzte ſchmiedet und deren Schlagwort von der „Diktatur des Proletariates“ (das übrigens auch ich immer als Torheit und als Sünde gegen den Sozialismus empfunden habe), die Sozialdemokraten, jedenfalls eine *ſolche* Revolution *nicht* gemacht haben. Sie haben meines Wiſſens nicht *einen* ihrer bürgerlichen Gegner getötet oder ins Gefängnis geworfen und haben nur einen Teil der alten Beamtenſchaft durch ihre Vertrauensleute erſetzt, die Mehrheit aber im Amte gelaſſen. Ja, es iſt noch mehr zu ſagen: Dieſe Gewalttätigkeit des Hitlertums iſt gar nicht aus dem Zuſammenſtoß mit feindlichen Mächten entſtanden; ſie iſt vorausberechnete, kalte, ſyſtematiſche Grauſamkeit, gegen durchaus Wehrloſe und Unſchuldige verübt — *nach* dem Streich verübt, feig, gemein, unmenſchlich. Sie iſt ſogar noch viel ſchlimmer als die bolſchewiſtiſche. Denn ihr ging ein lebensgefährlicher Angriff ihrer Gegner voraus und dieſe verübten einen Terror, gegen den ſelbſt der bolſchewiſtiſche, der darauf antwortete, verblaßt. Nein, für die Hitlergreuel gibt es *keine* Entſchuldigung, nicht einmal einen Milderungsgrund, ſie bleiben reine Teufelei.

---

[1]) Die Indizien, die ganz anderswohin weiſen als auf die kommuniſtiſche Urheberſchaft, mehren ſich immerfort. Der damalige Direktor der Feuerwehr erklärt, ſie ſei auffallend zu ſpät und nicht in höchſter Bereitſchaft alarmiert worden. Es waren die Brandmaterialien ſo angebracht, daß ein paar Dutzend Perſonen ſie anzünden mußten. Die nicht verbrauchten füllten noch einen ganzen Laſtwagen. (Und das alles ſoll dieſer van der Lubbe mit ein paar Gehilfen in einer Stunde oder weniger unbeachtet hergebracht und zurechtgeſtellt haben.) Trotzdem man behauptet, zwei Tage vorher durch die im Liebknechthaus gefundenen Dokumente von den kommuniſtiſchen Abſichten gewußt zu haben, tat man gar nichts, um ihre Ausführung zu hindern. Wohl aber waren Hitler und ſein Stab am Abend des Brandes auffallenderweiſe in Berlin, ſtatt auf Wahlagitation, und ſo fort.

Es ſoll denn auch der mit der Unterſuchung der Sache beauftragte Beamte des Reichsgerichtes erklärt haben, auf Grund des vorliegenden Tatbeſtandes laſſe ſich ein Prozeß gegen die Kommuniſten nicht einleiten.

Es wird auch behauptet, der Major *Bell*, der unlängſt in der Kuffteiner Gegend, auf öſterreichiſchem Gebiet, nahe der bayriſchen Grenze, von Nazileuten ermordet wurde, ſei ein Hauptbeteiligter an dem Brande geweſen und habe ſich in angetrunkenem Zuſtande deſſen gerühmt, worauf Göring zu ſeinen Leuten geſagt habe: „Bringt ihn mir lebend oder tot.“

Statt deſſen wird unſer guter Bekannter Profeſſor *Hertz* in Halle, ein ſehr nationaldeutſch geſinnter Mann, aber Verfaſſer eines trefflichen Buches über das Raſſenproblem, beſchuldigt, an jenem Verbrechen beteiligt zu ſein. Weiter kann man den Zynismus nicht treiben.

Dem Siege über die politiſchen Gegner entſpricht der über den gegneriſchen Geiſt, ſoweit Geiſt überhaupt beſiegt werden kann. Die gegneriſche Preſſe iſt völlig vernichtet. Die ſchlimmſte Form dieſer Vernichtung bedeutet ihre Eroberung durch den Geiſt, den ſie bisher heftig bekämpfte. Auch dieſe Eroberung iſt nicht durch Ueberzeugung, ſondern durch Gewalt geſchehen, allerdings nicht immer ohne mitwirkende Feigheit der Beſiegten. Der berühmteſte Fall iſt das „Berliner Tagblatt". Doch ſind auch die „Frankfurter Zeitung", die „Kölniſche Volkszeitung", der „Dortmunder General-Anzeiger" den gleichen Weg gegangen. Sogar ein ſo nationaliſtiſches Blatt wie die „Tägliche Rundſchau" verfällt einem Verbot. Dann auch auswärtige Zeitungen, wie der „Mancheſter Guardian" und „New Statesman and Nation", von Schweizer Blättern u. a. „Der Aufbau". Der deutſche Blätterwald iſt zu einer Wüſte geworden. Was nicht verboten iſt, muß ſchreiben, was die Regierung zuläßt — das bedeutet *Tod*. Die Naziprefſe aber bedeutet die *Lüge*. Die Wahrheit iſt, ſoweit die Macht ſeiner Erneuerer reicht, aus Deutſchland verbannt; ſie iſt „fremdſtämmig" geworden.

Der Kampf gegen das *Judentum* geht weiter, nur etwas mehr in der Stille. Denn das Weltjudentum hat ſich als eine Großmacht erwieſen, mit der Hitlerdeutſchland nicht leicht fertig werden dürfte. Der Weltboykott des Judentums, dem ſich viele andere anſchließen, dürfte Deutſchland wirtſchaftlich noch ſchwere Sorge bereiten. Nichts iſt unwahrer, als die Behauptung des „Völkiſchen Beobachters", das Judentum „habe auf der ganzen Linie kapituliert"; eher iſt das Gegenteil wahr. Vom engliſchen und amerikaniſchen Judentum wurde Deutſchland ſogar ein auf drei Tage befriſtetes Ultimatum geſtellt. Nur das iſt richtig, daß es ſich oft als ſehr unheroiſch erwies, — wie die andern auch! [1])

Aber wenn auch der Boykott gegen die Juden weniger ſenſationelle Formen angenommen hat, ſo geht er doch vorwärts. Er trifft Kaufleute, Rechtsanwälte, Lehrer, Beamte und Angeſtellte aller Art gleichmäßig und ſchafft eine ungeheure geiſtige und materielle Not. Nur in die Tſchechoſlowakei ſeien aus Deutſchland 17,000 Juden eingewandert.

Vor allem aber hat der Schlag die *Hochſchulprofeſſoren* getroffen. Soweit ſie Juden und Sozialiſten ſind, oder auch nur Demokraten,

[1]) Sehr würdig wird das Judentum durch die in Berlin erſcheinende „Jüdiſche Rundſchau" vertreten. Sie erklärte zum Tag des Boykotts gegen die Juden (der durch einen gelben Fleck an den Läden und Hausſchildern markiert wurde). „Tragt ihn mit Stolz, den gelben Fleck!" Dort findet ſich auch ein ſehr ſchöner Zuruf von Martin Buber, den wir vielleicht abdrucken.

Ebenfalls erwähnt ſeien auch die beiden deutſchen Pfarrer, der katholiſche Eckert und der proteſtantiſche Wintermann, die den Mut fanden, dem antiſemitiſchen Treiben in der Preſſe entgegenzutreten.

mußten ſie alle gehen, in Maſſe; nur mit Frontkämpfern wurde meiſtens eine Ausnahme gemacht. Oft erlaubten ſich die Studenten, die Vertreter der neuen „Diſziplin", die roheſten Beleidigungen ehrwürdiger Männer. In Kiel wurden achtundzwanzig Profeſſoren von ihnen angefochten, auch ihre Bücher aus den Bibliotheken entfernt. Es iſt eine Elite, die das Hitlertum nicht brauchen kann. Ich nenne einige, die mir beſonders bekannt ſind: Tillich, einen der Führer des religiöſen Sozialismus und des deutſchen Geiſteslebens überhaupt; Heimann, den religiös-ſozialiſtiſchen Nationalökonomen; Radbruch, den religiös-ſozialiſtiſchen Rechtsgelehrten; Kelſen, den berühmten Völkerrechtslehrer; Huſſerl, den noch berühmteren Begründer der „phänomenologiſchen" Richtung in der Philoſophie; die bekannten Philoſophen Ernſt Caſſierer und William Stern; die ſozialiſtiſchen Nationalökonomen und Juriſten Lederer und Sinzheimer.

Da „Menſchenmut" auch nicht gerade ein Monopol der Profeſſoren iſt, hat natürlich ſehr viel behende „Umſchaltung" ſtattgefunden. Deſto ehrenvoller ſtehen Ausnahmen da, wie der berühmte Profeſſor der Phyſik *Frank* in Göttingen und der nicht weniger berühmte Philoſoph und Pädagoge *Spranger* in Berlin, die aus Oppoſition gegen dieſe Schändung des Geiſtes freiwillig zurücktraten.[1])

Aber nicht nur die Lehrer werden getroffen, ſondern auch die Schüler. Für jüdiſche Studenten wird der numerus clausus eingeführt; jüdiſche Privatſchulen aber ſind m. W. verboten.

Aber der Kampf gegen alles Nichtdeutſche, beſonders das Unariſche, greift noch weiter. Er überträgt ſich auf die Literatur, die Kunſt, das Theater, das Kino. Autodafés mit Büchern werden veranſtaltet. Zu dieſen Büchern gehört vor allem die pazifiſtiſche Literatur, der ganze Profeſſor Förſter, aber auch Profeſſor Wehberg, natürlich auch Gertrud Woker (wie der Krieg wirklich iſt, darf man nicht wiſſen!), im weiteren auch Männer wie Franz Werfel, Alfons Paquet, und ganz beſonders Thomas Mann, dieſer aber vor allem wegen ſeiner *politiſchen* Haltung. Wenn auch *Magnus Hirſchfelds ſexualethiſches Inſtitut* drankommt, ſo werde ich ihm wahrhaftig keine Träne nachweinen. Das ganze furchtbare Verhängnis der engen Verbindung eines Teils des Sozialismus und des Judentums mit dieſen *wirklichen* Elementen der Zerſetzung und Auflöſung und auch ein Teil der Wahrheit, die in der ganzen Bewegung waltet, werden an dieſer Tatſache klar. Wir haben lange genug vergeblich daran gemahnt. Jetzt iſt das Gericht da.

Aber trotzdem — da dieſe Wahrheit in ſo viel Irrtum und Lüge gehüllt iſt, kann das Ende nur ſchlimm ſein. Was das Ariſche

[1]) Auch Profeſſor *Karl Barth* darf in dieſem Zuſammenhang genannt werden. Er hat die ihm, wie allen Profeſſoren, neben andern vorgelegte Frage, ob er einer Partei angehöre, mit der Erklärung beantwortet, er gehöre der Sozialdemokratie an und gedenke es weiter zu tun. Dieſe Tat der Mannhaftigkeit ſchätze ich höher ein als ſeine ganze Theologie.

anbetrifft, ſo iſt das ja Kinderei und macht Deutſchland der ganzen Welt zum Hohn und Gelächter. Die „Gleichſchaltung“ der Geiſter aber, nun, der Erfolg wird, wie in Italien und Rußland, auch *Wüſte* ſein. Von der Methode des Verbrennens endlich iſt zu ſagen, daß Bücher wie auch Menſchen durch Verbrennen erſt recht lebendig werden.[1])

Wenn dem Ariertum aus dieſem Prozeß ſchwerlich allzuviel Gutes erwächſt, ſo dafür ſicherer dem Semitentum, genauer: dem Judentum. An dieſem mag ſich die alte Wahrheit ſeiner Geſchichte beſtätigen, daß ſeine ſchwerſten Leiden die gütigſten Heimſuchungen Gottes ſind. Es wird durch die Geißel des Wuotantums aus ſeiner Verlorenheit in eine ihm fremde Welt und damit aus ſeiner Entfremdung von ſeinem Beſten, ja aus ſeiner vielfachen Entartung aufgepeitſcht und dorthin getrieben, wohin es gehört — zu Zion hin, und zwar nicht bloß dem in Paläſtina gelegenen.[2])

Die Militariſierung.

Zu den neuen „ariſchen“ Idealen gehört die Einſtellung auf den *Krieg* und die *Erziehung* der Jugend auf ihn hin, was man freilich unter dem Schlagwort von der „Wehrhaftigkeit“ ein wenig verbirgt. Einſtimmig iſt das Urteil, daß kriegeriſche Loſungen wieder im Mittelpunkt des ganzen deutſchen Lebens ſtehen. Die völlige *militäriſche Aufrüſtung* zu Lande, zu Waſſer und in der Luft iſt ein kaum mehr verhülltes Programm. Ihr vor allem dient die *Arbeitsdienſtpflicht.* Sie gilt für alle die, welche am 1. Januar 1934 neunzehnjährig werden,[3]) und ſoll mit 350,000 Mann beginnen. Vorläufig für ſechs Monate; ſpäter ſoll dann ein Jahr daraus werden. Man macht kein Hehl daraus, daß dann auch der eigentliche *Militärdienſt* ſich anſchließen werde. Schon jetzt ſteht, wie geſagt, die militäriſche Ausbildung im Vordergrund. „Arbeitertum, Soldatentum, Führertum“ ſei die Loſung; es iſt aber klar, daß der Nachdruck auf das Soldaten-

[1]) Mit dem „Ariſchen“ ſoll es ſo genau genommen werden, daß es zur Aechtung ſchon genügt, „wenn ein Elternteil oder Großelternteil nicht ariſch iſt“. Um dergleichen feſtzuſtellen, namentlich zur Verhinderung von Ehen, die jenen Kriterien nicht entſprächen, ſollen Raſſeämter geſchaffen werden. Die mögen eine ſubtile Arbeit bekommen!

[2]) Ich möchte bei dieſem Anlaß eindringlich auf das neue Buch von *Martin Buber:* „Der Kampf um Iſrael“ (im Schocken-Verlag, Berlin, erſchienen) hinweiſen. In dieſem Buche, deſſen Bedeutung über den Rahmen des Judentums freilich weit hinausreicht, lernt man die *Seele* des Judentums, ſeinen letzten und innerſten *Sinn,* kennen. Das gilt nun übrigens von *allen* Schriften Bubers. Ich erinnere jedoch in *dieſem* Zuſammenhang beſonders an ſein herrliches Buch: *„Der heilige Krieg.“* Dazu an die Schrift von Doktor *Hans Kohn* über die *„Politiſche Idee des Judentums“* und ſein Buch: *„Martin Buber,* ſein Werk und ſeine Zeit“, das ſehr viel mehr iſt als eine Biographie Bubers. Wer über das Judentum, oder gegen es redet, ohne ſolche Bücher zu kennen, den muß man beſchuldigen, daß er in einem *üblen* Sinne des Wortes nicht weiß, was er ſagt.

[3]) Zunächſt für die jungen *Männer,* die *Mädchen* ſollen nachher drankommen.

tum fällt. Darüber verblaßt der an ſich ja wertvolle Gedanke, daß *jeder* junge Mann mit Schaufel, Hacke und Spaten bekannt werden müſſe, und daß die intellektuelle und manuelle Arbeit in Verbindung treten ſollen. Die *Schule* wird erſt recht in den Dienſt dieſes neuen Militarismus geſtellt.[1]) Die Studenten der Jurisprudenz, alſo die künftigen „Staatsmänner", ſollen einen militäriſchen „Lagerdienſt" von ſechs Monaten machen müſſen. Von der Erfüllung der Arbeitsdienſtpflicht werden die bürgerlichen Rechte, z. B. auch das zur Heirat, abhängig gemacht. Die beſondere Militärgerichtsbarkeit wie die Kadettenſchulen werden wieder eingeführt. *Kriegeriſche Myſtik*, die zum *Kultus* wird, ſoll dieſe Erziehung vollenden. Der Stahlhelm will für den 1. Mai (!) eine „Schwertweihe" der Neunzehnjährigen eingeführt wiſſen. Die Kehrſeite dieſer Bewegung iſt die Verfolgung und Aechtung alles *Pazifismus*. Sie geht ſo weit, daß Pazifiſten, die an der Bewegung leitenden Anteil genommen, allein von der Befreiung aus den Konzentrationslagern ausgeſchloſſen ſein ſollen.

Man ſieht: nicht die materielle, ſondern ebenſoſehr die „moraliſche" Aufrüſtung des deutſchen Volkes iſt in vollem Gange. Was, wenn dieſe Entwicklung ſich vollenden dürfte, am Ende daſtünde, wäre ein Militarismus von einer Vollſtändigkeit und dämoniſchen Art, von welchem der der Hohenzollernzeit zum Idyll würde. Es *wird im Hitler-Deutſchland ein Dämon herangezüchtet, vor dem der Welt bange ſein darf.* Die alte deutſche Gefahr der *Romantik* (die freilich nicht nur eine *Gefahr* bildet!) hat in dieſer Entwicklung eine wahrhaft furchtbare Geſtalt angenommen, die zu einer entſprechend furchtbaren Kataſtrophe führen muß. Mache ſich niemand Illuſionen: *Dieſer Geiſt wird ſich auswirken.* Mag das Hitler-Regime jetzt, weil es noch nicht genug gerüſtet iſt und im Innern genug zu tun hat, nach außen friedliche Worte und Gebärden machen (dazu rechne ich gewiſſe Verhandlungen mit *Polen*), niemand, der ſich nicht ſelbſt betrügen will, laſſe ſich dadurch täuſchen: *Der Nationalſozialismus bedeutet Krieg.* Dieſer Geiſt wird, wenn er nicht gefeſſelt und ohnmächtig gemacht wird, unter Umſtänden auch gegen den Willen der Oberzauberer in Krieg ausbrechen. Es könnte aber ſein, daß dieſe Zauberer eines Tages ſelbſt keinen andern Ausweg mehr wüßten, als den Krieg und als Deſperados würden ſie davor nicht zurückſcheuen.

In dieſe Lage könnte das drohende *wirtſchaftliche Fiasko* führen.

Reaktion oder Revolution?

Nachdem das neue „Syſtem" ſich auf dieſe Weiſe befeſtigt, und

[1]) Für Bayern iſt befohlen worden, daß in allen Schulen zu Beginn des Geſchichtsunterrichtes 4—6 Wochen der Geſchichte von 1918—1933 gewidmet ſein müſſen. Man kann ſich denken, in welchem Sinne.

ſich auf der „nationalen" Linie ausgewirkt, iſt es entſcheidend wichtig, wie es nun den *ſozialen* Teil ſeines Programmes verwirklicht. Das wird ſchwerer ſein, als Juden, Sozialiſten und Demokraten abzuſetzen, die freie Preſſe, die freie Verſammlung, den freien Briefwechſel zu verbieten, die wehrloſen Gewerkſchaften aufzuheben und gelähmte Gegner zu beſiegen. Das bisherige Tun war ein Umſtoßen von überraſchend morſchen Bäumen, nun gilt es zu *pflanzen.* Was iſt in dieſer Beziehung geſchehen und ſoll weiter geſchehen?

Daß Hitlers Maifeier-Programm nichtsſagend ſei, war das allgemeine Urteil, das beſonders die engliſche Preſſe ſcharf formulierte. Ausbeſſerung von Wohnungen und Anlegung von Straßen (wohl Autoſtraßen) — das ſind Ladenhüter im Kampfe gegen die Kriſe. Sie ſind auch da und dort angewendet worden, aber ohne nennenswerten Erfolg. Beſonders das erſte Mittel könnte nur ganz vorübergehend als leichte Anregung wirken. Das zweite, längſt vom Internationalen Arbeitsamt vorgeſchlagene, koſtete jedenfalls ſehr viel Geld — woher das nehmen und nicht ſtehlen? Der Kampf gegen die Warenhäuſer und andere Großgeſchäfte, der eingeſetzt hat, iſt eine alte Forderung der „Mittelſtandsbewegung". Beſonderes Gewicht legte Hitler auf die völlige Aufrichtung der Landwirtſchaft. Das iſt an ſich ein fruchtbarer Gedanke. Aber wie? Wenn die Landwirtſchaft das erhält, was ſie verlangt, höhere Preiſe für ihre Produkte (eine an ſich ſehr berechtigte Forderung) und dafür Zollſchutz, entſprechende Kontingentierungen, daraufhin aber der Export noch weiter zurückgeht (weil die andern Länder Gegenmaßregeln ergreifen), wer ſoll dann dieſe Produkte kaufen? Und woher ſoll das Geld für die geplante Beſeitigung der Arbeitsloſigkeit kommen? Was dieſe betrifft, ſo iſt auch nicht neu, aber ſtets beachtenswert die Forderung der *allgemeinen Arbeitsdienſtpflicht.* Dieſe ſoll nun aus einer freiwilligen eine geſetzlich geforderte Einrichtung werden. Damit ſoll die *ländliche Siedelung* verbunden werden, ebenfalls eine wichtige Sache und in Verbindung mit der Erneuerung der Landwirtſchaft eine wirkliche und organiſche Zukunftsidee.

Aber ſoll das — und die Faſchiſierung von Induſtrie, Handel, Finanz, Handwerk und Gewerbe, wie der Arbeiterbewegung — *alles* ſein? Soll das die *ſozialiſtiſche Revolution* ſein? Daß *dieſe* nun dran kommen müſſe, war nach dem 1. Mai die Loſung beſonders der Hitlerſchen Unterführer. Kube, der Vorſitzende der preußiſchen Landtagsfraktion, verkündigte eine weitgehende Aufteilung des Großgrundbeſitzes, alſo etwas, das 1918 den „Marxiſten" zu radikal war. Auch die *Zinsſenkung,* ein Stück Erfüllung des berühmten Programmpunktes von der „Brechung der Zinsknechtſchaft", *könnte* revolutionär ſein. Die Gewerkſchaften ſollen nach den Aeußerungen ihres Kommiſſars Dr. Ley keineswegs ein bloßes Werkzeug der Reaktion ſein. Er ſagt darüber:

„Wir denken nicht daran, den Gedanken der Gewerkſchaften zu verneinen.... Die Arbeitgeber ſind in ihrer Geſamtheit keine Engel. Ein großer Teil von ihnen dient egoiſtiſcher Profitgier, der ſozialem Empfinden fremd iſt. Wir wollen nicht, daß der Arbeiter geknechtet und unterdrückt wird, ſondern er ſoll ein gleichwertiger Partner in der Volkswirtſchaft und in der Volksgeſamtheit ſein. Die Gewerkſchaften ſollen uns weiter helfen, aus dem Arbeiter einen Herrenmenſchen (!) zu machen, der zum Wohl der Wirtſchaft und des Volkes da ſein muß. Schließlich ſollen die Gewerkſchaften nach Anſicht unſeres Führers die Bauſteine für die Zukunft des bündiſchen [= korporativen] Staates ſein, zu dem freien Wirtſchaftsparlament, das einſt unſern Staat und unſere Wirtſchaft beherrſchen wird."

Göring aber hat ſich in einer Rede an die nationalſozialiſtiſchen Betriebsräte in Berlin folgendermaßen geäußert:

„Es gibt leider heute immer noch Menſchen unter uns, die ſo ſehr das Wort „*national*" betonen und nichts wiſſen wollen von dem zweiten Teil unſerer Weltanſchauung, die ſich aber nicht national nennen dürfen, ſolange ſie nicht die Frage des deutſchen *Sozialismus* erkennen wollen. Denn nur, wer den deutſchen Sozialismus betont, iſt wahrhaft national, wer es ablehnt, von Sozialismus zu ſprechen und im Sozialismus eine marxiſtiſche Spielart ſehen zu dürfen glaubt, der hat nicht den tiefſten Sinn des Sozialismus verſtanden."

Ob das alles nun ernſthaft revolutionär gemeint iſt oder bloß die Arbeiterſchaft kirren ſoll, bleibt abzuwarten; auch Muſſolini hat am Anfang ſeines Weges revolutionärer als die Bolſchewiſten geredet. Jedenfalls aber *gibt* es eine ſolche revolutionäre Richtung in der Bewegung. Wenn dieſe nicht befriedigt wird, ſo iſt eine Spaltung denkbar. Kundige behaupten, daß die „ſchwarze Front" Otto Straßers (des Bruders von Gregor Straßer), die ſich längſt von Hitler getrennt hat und die Gedanken des großen deutſchen Bauernkrieges von 1525 wieder aufnimmt, mehr Zukunft habe, als man denke und daß der „*Nationalbolſchewismus*" das Ende der ganzen Entwicklung ſein werde. Gewiß kein Grund zum Jubeln für unſere bürgerlichen Hitlerverehrer.

Ohne Zweifel fällt auf dieſer Linie die *eine* Hauptentſcheidung in bezug auf die Zukunft des Regimes. Wird es ſeine meſſianiſchen Verheißungen erfüllen können oder nicht? Die wirtſchaftliche Lage Deutſchlands, ſo ſagen die Wiſſenden, ſei außerordentlich düſter, viel düſterer, als vor der Machtergreifung Hitlers. Der *Weltboykott* wirke ſich aus. Produktion und Export ſeien ungefähr auf die Hälfte des früheren Höchſtſtandes zurückgegangen. Ausgiebige Kredite ſeien nicht zu erwarten. Die Golddeckung der Reichsbank ſei von den vorgeſchriebenen 40 % auf 10 % (500 Millionen Mark) geſunken. Die Steuern gingen gewaltig zurück. Wird die Regierung, um ſich für ihre Pläne Geld zu verſchaffen, zur Inflation greifen? Und wenn der Export weiter zurückgeht und mit ihm die Produktion, was ſoll dann aus der Arbeiterſchaft werden? Wird man ſie verhungern laſſen? Wird man den Mut zu jener *Autarkie* haben, welche ein für allemal mit dem Induſtrialismus bricht und ſich mit der Verſorgung des eigenen Volkes begnügt? Das wäre ein großartiges Experiment,

aber, weil wohl gegen den Sinn der Geſchichte, zu einem Fiasko verurteilt, das eine furchtbare *Kataſtrophe* bedeutete. Ich ſelbſt erwarte dieſe Kataſtrophe. Denn ich glaube nicht an wirklich ſchöpferiſche Ideen dieſer Menſchen. Demagogen haben keine ſchöpferiſchen Gedanken. Sie ſuchen nicht *Wahrheit*, ſondern *Macht*. Sie verſprechen alles, was den Leuten gefällt. Damit verwickeln ſie ſich in Widerſprüche und Unmöglichkeiten und kommen zu Fall. „Und es tat einen großen Fall."

Die *andere* Hauptentſcheidung aber fällt auf dem Gebiete der äußeren Politik. Vielmehr, *ſie iſt ſchon gefallen* und heißt:

Die deutſche Erniedrigung.

Man redet von einer deutſchen *Erhebung*, aber bis jetzt iſt der Erfolg des Hitlertums eine deutſche *Erniedrigung*, wie ſie wohl in der ganzen deutſchen Geſchichte niemals dageweſen iſt. Man kann wohl zuſammenfaſſend ſagen: *Das deutſche Anſehen iſt in aller Welt ſo tief geſunken wie noch nie, und Deutſchland iſt politiſch und wirtſchaftlich eingekreiſt wie noch nie.* Und das alles, nachdem die umgekehrte Linie, nicht zuletzt durch die Wirkſamkeit der „Novemberverbrecher", immer ſtärker und ſiegreicher geworden war.

Die auffallendſte und wichtigſte Erſcheinung auf dieſer Linie iſt *der völlige Umſchlag der Stimmung in England und Nordamerika.* Er iſt beſonders in der berühmten Sitzung des engliſchen Unterhauſes durch die Reden von Auſtin Chamberlain, Winſton Churchill und Arbeitervertretern, ſpäter durch eine Rede von Lord Grey und in der Preſſe zum Ausdruck gekommen. Ich gebe einige dieſer Aeußerungen wieder.

Ein Bericht des deutſchfreundlichen Berner „Bund" meldet:

Die Reichsregierung hat den deutſchen Botſchafter in London beauftragt, bei der britiſchen Regierung gegen die Unterhausdebatte vom Donnerstag Proteſt einzulegen. Das Haus hatte, bevor es ſich in die Ferien begab, die Waſhingtoner Reiſe des Premierminiſters diskutiert. Daß die Diskuſſion ſich zu einer allgemeinen Debatte über die aktuellen auswärtigen Angelegenheiten entwickelte, war unvermeidlich; ebenſo unvermeidlich war es, daß im Verlaufe dieſer Debatte die Anſprüche Deutſchlands auf Reviſion der Verträge und die Behandlung, die es ſeinen jüdiſchen Bürgern angedeihen läßt, zur Sprache kamen. Der Proteſt der Reichsregierung dürfte ſich vor allem gegen die Ausführungen Sir Auſtin Chamberlains richten.

Es trifft zu, daß dieſer Worte brauchte, die im Unterhaus nur ſelten gehört werden, wenn die Rede auf die Zuſtände eines befreundeten Staates kommt; daß dieſe Worte im Munde eines ehemaligen Staatsſekretärs des Aeußern ein beſonderes Gewicht haben, dürfte die unter Herrn Roſenbergs Leitung ſtehende Nazi-Kontrollſtelle für Außenpolitik auch wiſſen. „Was heute in Deutſchland geſchieht", führte Sir Auſtin Chamberlain aus, „ſcheint die Inopportunität von Geſprächen über eine Vertragsreviſion im gegenwärtigen Zeitpunkt darzutun. Was ſteckt hinter dieſem neuen deutſchen Nationalſozialismus? Das, was im alten preußiſchen Imperialismus das Schlimmſte war, mit Rohheit und maßloſem Stolz und Raſſenüberhebung gepaart. Kein Bürger, der nicht rein nordiſcher Raſſe iſt, wird in Zukunft den andern gleichgeſtellt ſein. Kann man wirklich mit einer Regierung, die ſolche Verfügungen zu erlaſſen im Begriffe ſteht, über Reviſion von Ver-

trägen verhandeln? Haben Sie (zur Regierung ſprechend) die Abſicht, mit ihr über den polniſchen Korridor zu verhandeln? Im polniſchen Korridor wohnen Polen. Würden Sie es wagen, auch nur einen Polen mehr unter den Abſatz einer ſolchen Regierung zu bringen? Ich bitte den Premierminiſter, ſich all dies vor Augen zu halten. Schließlich ſtehen wir in dieſem Lande für einige fundamentale Dinge ein. Solange Deutſchland einem engherzigen Nationalſozialismus huldigt, der die pazifiſtiſche Bewegung zum Verbrechen ſtempelt, ſolange es ein Verbrechen iſt, Jude zu ſein, haben wir nicht ein Deutſchland vor uns, dem man Zugeſtändniſſe machen kann. Bevor wir abrüſten oder bevor wir andere auffordern können, abzurüſten, müſſen wir ein Deutſchland ſehen, das ſeinen Sinn auf die Erhaltung des Friedens richtet und nicht auf die Gefährdung der Sicherheit der andern, ein Deutſchland, das gelernt hat, andere, d. h. Andersſtämmige in ſeinen Grenzen und neben ſich leben zu laſſen."

Sir John Simon, der Staatsſekretär des Aeußern, der im übrigen über die politiſchen Konſequenzen, die Sir Auſtin Chamberlain aus den heutigen Erſcheinungen in Deutſchland ziehen möchte, eine andere Auffaſſung hegt, unterſtrich die Bedeutung der Ausführungen. Er erklärte, daß die bürgerliche Freiheit, eine Grundlage der nachbarlichen Beziehungen, durch die jüngſten Geſchehniſſe in Deutſchland gefährdet ſei.

Zweifellos haben Sir Auſtin Chamberlain und diejenigen, die ihn am Donnerstag im Unterhaus unterſtützten, für die Mehrheit des politiſch denkenden England geſprochen.

In Birmingham hat Chamberlain folgende Rede gehalten:

„Die Aeußerungen von Männern, die in Deutſchland an der Macht ſind, offenbaren einen Geiſt, von dem man gehofft hatte, daß er aus der Welt verſchwunden ſei, und es bedeutet für andere Völker einen ſchweren Anſtoß zu ſehen, wie das Feuer religiöſer Verfolgung wieder geſchürt wird und von einer auf Grund der Religion oder der Raſſe erfolgenden Aechtung eines Teils des deutſchen Volkes zu vernehmen. Ich wünſchte, daß die deutſche Regierung einen Augenblick an den Eindruck denken möchte, welcher durch ihre Haltung gegenüber den einzelnen Mitbürgern, die ſich in ihrer Gewalt befinden, in der ganzen Welt erzeugt wird, und daß dadurch die Frage erweckt wird, welches ihre Haltung gegenüber anderen Völkern wäre, wenn ſie in der Lage wäre, ihnen gegenüber ihren Willen durchzuſetzen.

Deutſchland hat ſein Schickſal erlebt, weil es in wahnerfülltem Hochmut und egozentriſcher Eitelkeit nicht geſonnen war, andere Völker auf ihre Art leben zu laſſen, ſondern entſchloſſen, die übrige Welt zu beherrſchen und ihr ſeinen Willen aufzuerlegen; nun ſehen wir in ſeinem internationalen Verhalten wieder den gleichen Geiſt aufflammen, dies in dem Augenblick, wo Deutſchland auf der Abrüſtungskonferenz die Gleichheit ſeiner Rechte und ſeines Rüſtungsſtandes verlangt und andere Mächte ihre Bereitwilligkeit ausgeſprochen haben, ihm die Gleichberechtigung zu gewähren.

Deutſchland verlangt Wiedererwägung jenes Teiles des [Verſailler-]Vertrages, welcher als unbillig hart erſcheint. Aber bevor man dieſen Vertrag ändern kann .... muß man ganz ſicher ſein, daß es nicht mehr von dieſem Geiſt des Herrſchenwollens beſeelt iſt. Bevor wir bis auf ſeinen eigenen Stand abrüſten können, müſſen wir ſicher ſein, daß es Gleichberechtigung ſucht, um ſeine eigene Sicherheit zu erhalten und nicht, um andere Völker zu bedrohen. —

Dieſer Geiſt iſt im Wachſen begriffen. Begünſtigungen und Zugeſtändniſſe zu verlangen iſt nutzlos, bis ein beſſerer Geiſt herrſcht, bis Deutſchland Europa in Bezug auf die Haltung, welche die Völker Europas von ihm erwarten dürfen, größerer Sicherheit verbürgt. Der jetzige Augenblick iſt nicht dazu geeignet, Deutſchland in dieſen Dingen Zugeſtändniſſe zu machen."

Ganz ähnlich hat ſich Lord Grey geäußert:

„Was würde jedermann fühlen, wenn Deutſchland in dieſem Augenblick ſo

vollſtändig und machtvoll bewaffnet wäre wie 1914? Der Friede Europas würde als ſehr unſicher betrachtet und wenn ſogar wir ſo fühlen, wie muß erſt Frankreich fühlen, das während eines Menſchenalters zweimal eine Invaſion und Ueberrennung durch Deutſchland erlebt hat? ... Deutſchland iſt offenbar von dem Gefühl beſeelt, daß Macht Recht ſei und daß für deren Erlangung jedes Mittel recht ſei, und zwar für es allein, nicht etwa für die andern."

Die „Times", die immer ungefähr die Meinung der herrſchenden Kreiſe ausdrücken, ſtimmen dem ohne Vorbehalt zu und bemerken:

„Es würde viel zur Klärung der Atmoſphäre beitragen, wenn die Regierungen, die in dieſer Sache [sc. der Frage der Reviſion] vor allem führend ſind, eine unzweideutige Erklärung abgäben in dem Sinne, daß eine draſtiſche Neugeſtaltung der Karte Europas auch nicht von ferne beabſichtigt ſei." (29. April.)

Ich füge noch folgende Aeußerung des „Mancheſter Guardian" hinzu, die mir für den Sachverhalt charakteriſtiſch ſcheint und beſonders auch darum, weil dieſes Weltblatt eines von denen war, die anderthalb Jahrzehnte durch dick und dünn die deutſchen Theſen vertrat. (Es gehört ſchon eine beſondere Dummheit oder Frechheit dazu, um gerade es in Deutſchland zu verbieten, weil es die Wahrheit über Deutſchland nicht verſchwieg):

„Herr Hitler und ſeine Anhänger haben ſich aufgemacht, um Deutſchland aus einem vierzehnjährigen dumpfen „marxiſtiſchen" Schlaf aufzuwecken. Haben ſie wohl gemerkt, daß ſie auch die übrige Welt aus vierzehn Jahren Sympathie für Deutſchland aufwecken?"

Die weltpolitiſche Bedeutung dieſes Umſchlages braucht man nicht hervorzuheben. England war durch ein Jahrzehnt die beſte Stütze der deutſchen Politik (wenn auch nicht immer in dem Maße, wie die Deutſchen glauben) und eine Art Bündnis mit England war einer der Pfeiler der Hitlerſchen, übrigens phantaſtiſchen, Außenpolitik. Aber auch in den Vereinigten Staaten iſt die gleiche Entwicklung vor ſich gegangen und ſie hat nicht viel geringere Bedeutung. Die Kleine Entente hat ſich immer feſter gegen die deutſche Gefahr zuſammengeſchloſſen und tritt nun auch mit Polen in die engere Verbindung, die bisher fehlte. Aehnliches tun die baltiſchen Staaten, ja auch Pläne einer Verbindung derſelben mit den ſkandinaviſchen Ländern tauchen auf. Jedenfalls hat ſich auch in dieſen die Deutſchland vorher zum guten Teil (beſonders in Schweden) günſtige Stimmung völlig verändert und nicht weniger in Holland, um von Belgien zu ſchweigen. Was die ſkandinaviſchen Länder betrifft, ſo wird *Dänemark* durch die Forderung der Rückgabe Nordſchleswigs noch beſonders gereizt. Es kann auch nichts Ungerechteres und Undankbareres geben. Iſt doch dieſes Gebiet zu faſt zwei Dritteln däniſch und Dänemark einſt mit Gewalt abgenommen worden und hat doch Dänemark auf *mehr*, das es hätte haben können, hochherzig verzichtet.[1]) Beſonders auffallend iſt der Rückſchlag in *Oeſterreich*. Hier iſt das Ergebnis, daß in Oeſterreich alles, was nicht

[1]) Daß ein *Paſtor* der Hauptagitator dieſer falſchen deutſchen Irredenta iſt, wird niemand mehr wundern.

direkt hitlerisch ist (und das ist nicht mehr als ein Drittel des Volkes), sich erbittert gegen den *Anschluß* wendet und sich auf Oesterreichs Eigenrecht besinnt. Besonders hat die „Gleichschaltung" Bayerns diese Wirkung gehabt. Das Hauptbestreben der Regierung Dollfuß ist die Verhinderung einer Herrschaft des Hitlertums auch über Oesterreich. Sogar Ungarn hat für ein übermächtiges Hitlertum nichts übrig. Daß Rußland trotz des Macchiavellismus seiner scheinbar fortdauernden Freundschaft mit Deutschland das Hitlertum als Todfeind (und daneben Vorbereiter der eigenen Herrschaft) betrachtet, liegt auf der Hand. Sein Verrat an der Arbeiterschaft, die an es glaubte und an die Sache des Antifaschismus, bleibt darum nicht weniger schändlich.[1])

So schließt sich der eiserne Ring um das Hitlerdeutschland. Er wird aber, wie ich ja immer vorausgesagt habe, nicht etwa durch *Mussolini* durchbrochen. Die Verhandlungen in Rom, zu denen Göring und von Papen, aber auch Dollfuß, erschienen waren, bedeuteten einen vollkommenen und allseitigen Mißerfolg der ersteren. Mussolini will kein beherrschendes Deutschland an den Grenzen Italiens. Er zieht ein faschisiertes, mit Ungarn verbundenes Oesterreich zwischen diesem und Italien, zugleich als Trennung der Kleinen Entente und Bedrohung Jugoslawiens, vor. Auch die Pläne des Vatikans zielen offenbar nach dieser Richtung.

Zu dieser vollständigen politischen Isolierung Deutschlands kommt die wirtschaftliche und moralische hinzu. Der wirtschaftliche Boykott geht weit über den Kreis des Judentums hinaus. Er ist besonders in Polen stark.[2]) Es folgen von überall her Rückzüge von Bestellungen in Hitler-Deutschland. Demonstrationsversammlungen gegen dieses erfüllen die Welt, die Hakenkreuzfahnen werden heruntergerissen. Der ganze Weltsozialismus, der immerhin noch etwas bedeutet, ist leidenschaftlich gegen es. Die Gewerkschaftsinternationale hat die Beziehungen mit den deutschen Gewerkschaften schon vor ihrer Faschisierung wegen deren „Ehrlosigkeit" abgebrochen. England und Frankreich öffnen den deutschen Flüchtlingen besonders weit die Tore, ebenso Spanien. England erleichtert die Einbürgerung von Juden und erlaubt einem Tausend über das Kontingent hinaus die Einwanderung nach Palästina. Frankreich schafft Einstein einen Lehrstuhl am Collège de France. Herriot stellt sich an die Spitze der Aktion gegen den Antisemitismus, andere französische Führer an die Spitze eines Hilfskomitees für die Flüchtlinge überhaupt. Deutsche

---

[1]) Ich denke an die soeben stattgefundene Erneuerung des Berliner Freundschaftsvertrages, die Fortsetzung des Vertrages von Rapallo.

[2]) Ueberall in Polen fanden deutschfeindliche Kundgebungen statt. In Lodz wurde die Druckerei „Libertas", der Mittelpunkt der deutschen Minderheit, zerstört, in Kattowitz die aus den Kiosken gerissenen deutschen Zeitungen verbrannt und mit ihnen eine Hitler darstellende Puppe.

Theaterſtücke und Filme werden in der ganzen Welt mehr oder weniger boykottiert. Im Elſaß ſind alle Sympathien für Deutſchland faſt bis auf den letzten Reſt dahin. Vorher war der deutſche Name in der Welt nie gering geachtet, ſogar während des Krieges nicht, trotz ſeiner „Pſychoſe", jetzt iſt er es. Das iſt die erſte Frucht der „deutſchen Erhebung". Es iſt eine Kataſtrophe, und ſie iſt noch nicht am Ende angelangt.

WELTUNRUHE UND WELTBEFRIEDUNG.

Spannen wir nun den Horizont unſerer Betrachtung noch etwas weiter. Neben Deutſchland ſind in der letzten Zeit die *Vereinigten Staaten* wieder in den Vordergrund getreten. Präſident Rooſevelt nimmt mit überraſchender Energie die Dinge an die Hand. Er läßt ſich auch diktatoriſche Vollmachten geben. Beſonders faßt er auch die Not der Landwirtſchaft ins Auge; vor allem, um dieſer zu helfen, ſcheint der „Sturz des Dollars" und die Aufhebung der Goldwährung, dieſes neue wirtſchaftliche Welterdbeben, erfolgt zu ſein. Denn die Inflation bedeutet eine gewaltige Entſchuldung. Für dieſe ſind dazu noch zwei Milliarden Dollar zur Verfügung geſtellt worden. Rooſevelt wendet ſich wohl aus dem gleichen Grunde gegen den „Lohnabbau", der die Abnahme der landwirtſchaftlichen Produkte vermindert. Seine wirtſchaftspolitiſchen Erklärungen klingen manchmal ein wenig wie der „revolutoinäre" Ton der Nationalſozialiſten. Wie groß die Gärung geworden iſt, zeigt jener Kongreß der Bauern und Arbeiter, von dem anderwärts mehr berichtet wird. Und die Zahl von 17 Millionen Arbeitsloſen iſt bedenklich genug.

Rooſevelt hat ſcheints auch begriffen, daß Amerika nicht geholfen werden kann, wenn nicht der ganzen Welt geholfen wird. Er hat darum die Staatsmänner der Großmächte nach Waſhington kommen laſſen und vor allem haben ſeine Verhandlungen mit Herriot und Macdonald weittragende Bedeutung gehabt. Ueber die Ergebniſſe erfährt man etwa folgendes: Die Weltwirtſchaftskonferenz ſcheint nun geſichert. Sie ſoll im Juni in London zuſammenkommen. (Daß Rußland ausgeſchloſſen ſein ſoll, iſt doch wohl ein ſchwerer Fehler.) Es ſcheint eine gewiſſe Fixierung der Währungen und eine Niederlegung der allzu hohen Zollmauern beabſichtigt. Mit dieſen wirtſchaftlichen ſollen aufs engſte gewiſſe politiſche Probleme verbunden werden. *Und hier ſcheint nun die große Wendung zu ſein, daß Amerika ſeine Iſolierung endgültig aufgibt.* Es will ſich an der Verbürgung der *Sicherheit* beteiligen, die „Freiheit der Meere", d. h. die Neutralität, in Kriegszeiten aufgeben, ſich bereit erklären, friedensbrechende Völker nicht mehr mit Kriegsmitteln irgend welcher Art zu verſehen, und ſo fort. Das wäre ſchon etwas! Dafür müßte dann eine tüchtige Abrüſtung ſtattfinden.

Notwendig wäre freilich das aktivere Eintreten Amerikas in die

Friedenspolitik. Denn die Gefahr ſchwillt auf allen Seiten an wie eine Sturmflut. Vor allem im *Fernen Oſten.* Hier dringen nun die Japaner wirklich auf Peking und Tientſin vor. Damit wächſt die Wahrſcheinlichkeit eines Zuſammenſtoßes mit Amerika und England. Aber der Streit um die Oſtchineſiſche Bahn, durch Japan offenbar vom Zaune geriſſen, rückt auch den Ausbruch des Krieges mit Rußland in unmittelbare Nähe. Nur neue ſchwere Demütigung Rußlands ſcheint ihn allfällig noch abwenden zu können. Daneben wird behauptet, es gebe Beſtrebungen, Japan und China gegen Rußland und die Kommuniſtengefahr zuſammenzubringen. Ueber dieſe Dinge wird man in Waſhington wohl auch geredet haben.

Aber auch im *nahen* Oſten und Weſten iſt infolge der Hitlerſchen Machtergreifung die Kriegsgefahr ganz plötzlich akut geworden. Polen rüſtet ſich für den Korridor, Oberſchleſien und Danzig. Eine 35,000 Teilnehmer zählende, aus den nationaliſtiſchen Wehrverbänden der Reichswehr und andern Elementen zuſammengeſetzte Demonſtrationsverſammlung, die am Karfreitag (Hakenkreuz ſtatt Kreuz?) in Schneidemühl in Oſtpreußen ſtattfand, forderte unter Hinweis auf „die Schmach der blutenden Grenze" Rückgabe des ganzen an Polen abgetretenen Gebietes, auch des faſt ausſchließlich von Polen bewohnten. Am Rhein aber mehren ſich die Herausforderungen an die Franzoſen in Form von Spionage und Demonſtrationen. Die Franzoſen aber ſchieben einen Teil ihres Heeres an die Grenzbefeſtigungen vor und fördern in fliegender Eile die Motoriſierung der Armee und die Luftflotte, wie auch die Kriegsmarine. Zum erſtenmal ſeit dem Kriege haben die franzöſiſchen Sozialiſten für das Militärbudget geſtimmt. Garvin erklärt im „Obſerver", alle verantwortlichen Staatsmänner wüßten, daß nun eine unmittelbare Kriegsgefahr beſtehe.

Unter ſolchen Auſpizien hat die Abrüſtungskonferenz in Genf ihre Tagung wieder aufgenommen. Henderſon (der den Carnegiepreis für Friedensarbeit bekommen hat) und Macdonald möchten ihr faſt um jeden Preis zu einem Erfolg verhelfen; Macdonald beſonders um des Preſtiges willen; aber wie ſollte in dieſer Atmoſphäre mehr als ein Scheingebilde möglich ſein? Man ſtreitet ſich über die einheitliche Geſtaltung der Armeen (die Deutſchen möchten die Reichswehr mit dem „Milizſyſtem" verbinden, ſo wie wirs immer erwartet), über die Zahl der ausgebildeten Reſerven, die Zurechnung der Polizeiformationen auf der einen und der Kolonialarmeen auf der andern Seite, und ſo fort. Heftig ſtoßen Deutſche und Franzoſen aufeinander. Im letzten Grunde handelt es ſich um die deutſche „Gleichberechtigung", d. h. Aufrüſtung. Niemand will mehr dieſe Gleichberechtigung zugeben. Das Schickſal der Konferenz ſcheint beſiegelt. Die Gefahr des Hitler-Deutſchland überlagert die ganze Friedensbewegung mit einem wahren Todesſchatten.

Was ist zu tun?

Wenn etwas zu tun ist, dann *ein Zusammenstehen aller derer, welche die ganze Gefahr der Lage erkennen, zu einer neuen energischen Friedenspolitik, auf welche auch Deutschland sich unbedingt verpflichten müßte.* Diese Politik schlösse Sicherheit, Abrüstung und Revision ein, soweit diese letztere einen guten Sinn hat. Das wäre nicht alles, aber etwas. Der berüchtigte *Viermächtepakt* wollte so etwas vorspiegeln. Er ist wohl so ziemlich begraben. Der scharfe Widerspruch der Kleinen Entente hat besonders Frankreich den Rücken gestärkt. Mussolini ist soweit gegangen, in englischen Blättern eine Polemik gegen die Kleine Entente zu veröffentlichen, deren Tatsächlichkeit wie deren unverschämter, verächtlicher Ton für einen Premierminister etwas Unerhörtes ist. *Benesch* hat darauf in einer dreistündigen Rede geantwortet, die ein kleines Lehrbuch der gegenwärtigen Weltpolitik ist und die in Geist und Stil so recht den Gegensatz der demokratisch-pazifistischen und der faschistisch-bellizistischen Art und Gesinnung kundtut. Was könnten die „kleinen Staaten" sein, wenn sie „die Leute hätten"!

Wie aus einer andern Welt ragt *Gandhi* in diese Zustände und Begebenheiten hinein. Er ist nun, weil die civil disobedience für einen Monat aufgegeben werden soll, in Freiheit gesetzt. Nun will er wieder einundzwanzig Tage für die Parias fasten. Man fürchtet, daß er das nicht überlebe.[1]) Ob er es nur selber wünscht? Die ganze indische Entwicklung, wie sie nach englischen Berichten sich darstellt, scheint im übrigen doch in der Niederlage ein Sieg Gandhis zu sein.

Furchtbar ist die Gefahr, Menschenhilfe fast aussichtslos. Aber Gott sitzt im Regimente und *sein* Weg ist in den tiefen Wassern. Das ist der einzige Trost, der hält.

Das Christentum.

Wenn wir uns zum Schluß noch den offiziellen Trägern dieses Glaubens zuwenden, so lenken wir damit wieder zu *Deutschland* zurück. Denn in der Tat gibt es nichts, was gegenwärtig für das Geschick der Sache Christi (soweit es menschlich bedingt ist) so wichtig scheint, wie die Entwicklung, die das Hitlertum auf dem Boden des deutschen Christentums zeitigt. Nachdem sich die „deutschen Christen" in der Kirche schon lange geltend gemacht, ist nun der Plan einer „Deutschen Reichskirche" aufgetaucht. Es sollen alle protestantischen Landeskirchen in diese eine verschmolzen werden. Einige denken sich das so, daß die reformierte und lutherische Kirche sich zunächst selbständig konstituieren, dann durch eine sogenannte Dachorganisation vereinigt werden sollten. Zugleich würde die Demokratie in der Kirche gründlich abgeschafft. An die Stelle der Synoden

[1]) Eine seiner Anhängerinnen, eine deutsche Jüdin, wolle darum ein „Gegenfasten" auf sich nehmen.

träte der Biſchof. Schon iſt in Dr. Meiſer ein bayriſcher Landesbiſchof ernannt. Auch innerlich ginge es in die alten Zeiten zurück. Es träten die Glaubensbekenntniſſe des ſechszehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts wieder geſetzlich in Kraft. Ja, man ginge noch weiter zurück, bis zu — Thor und Wuotan, oder doch dem altdeutſchen chriſtlichen Heldenepos vom „Heliand". Das Alte Teſtament würde abgeſchafft und an ſeine Stelle die deutſche Mythologie und Kultur geſetzt. Es entſtünde ſo vielleicht etwas wie eine arianiſche Kirche der Völkerwanderung. Das Hitlertum beherrſchte ſelbſtverſtändlich dieſe Kirche. Sie wäre durchaus ein Anhang und Organ des Hitlerſtaates.[1])

Für jeden nicht Berauſchten iſt klar, daß *das das Ende des deutſchen Proteſtantismus in ſeiner Kirchenform wäre.* Es wäre dann doch einer ſolchen Hakenkreuzkirche die römiſche bei weitem vorzuziehen; dieſe hält doch noch eher am Kreuze Chriſti feſt. Und was die Abſchaffung des Alten Teſtaments betrifft, ſo ſchaffe man dann ruhig auch das Neue ab. Denn dieſes verliert ohne jenes Sinn und Wert.

Dagegen regt ſich nun doch der Widerſtand auch „national" geſinnter Chriſten. Sogar ein Mann wie der Freiherr von Pechmann hat daraufhin ſeine Kirchenämter niedergelegt, ebenſo der ſächſiſche Landesbiſchof Ihmels und der bayriſche Kirchenpräſident Dr. Veit. Ehre ſei ihnen! [2])

Wir ſind an das Ende und den Beginn gewaltiger Entwicklungen geſtellt: ungeheure, noch nicht überſehbare und auszudenkende Kataſtrophen des Alten, und ebenſo ungeheure, unüberſehbare und unausdenkbare Ankündigungen des Neuen. Wenn nun Pfingſten

---

[1]) Im Verfaſſungsentwurf der Hitlerkirche (ſo muß man wohl ſagen) von Frankfurt a. M. heißt es: „Der chriſtliche Glaube verlangt den Kampf gegen den gottfeindlichen Marxismus und gegen den Ultramontanismus. Die Kirche kämpft in dieſem Kampfe an der Spitze unſeres Volkes. Sie bekennt ſich zu einem bejahenden, [!] artgemäßen [!] Chriſtusglauben... Die Kirche wird nie die Hand dazu bieten, daß die göttliche Schöpfungsordnung, die in Blut und Raſſe vorliegt, durch eines ihrer Mitglieder verletzt werden kann." Was ſoll das heißen?

[2]) Es muß auch eine Ehrenrettung des Generalſuperindentenden *Dibelius* vorgenommen werden, deſſen aktive Teilnahme an der Potsdamer Feier mir ein ſo ſchweres Aergernis war. Er hat ſich inzwiſchen durch eine ganz anders geartete Haltung den Zorn der Nationalſozialiſten zugezogen. Es ſei darum das gegen ihn Geſagte zurückgenommen. Er hat in einem vertraulichen Hirtenſchreiben an die evangeliſchen Pfarrer der Kurmark erklärt: „Darin müſſen wir einig ſein, daß das Evangelium nicht den Haß, ſondern die Liebe predigt, daß nicht das Volkstum, ſondern das Gottesreich Gegenſtand evangeliſcher Verkündigung iſt. Wir werden darin einig ſein, daß das Evangelium im Gegenſatz zu jeder menſchlichen Ideologie ſteht, ſie mag nationalſozialiſtiſch oder ſozialiſtiſch, liberal oder konſervativ ſein, daß das Evangelium den Menſchen in ſeinen ſelbſtiſchen Wünſchen nicht beſtätigt, ſondern richtet."

kommt, ſo iſt wohl ſeit dem Untergang der alten Welt noch nie ſo wie heute Anlaß geweſen, in das Chaos des Untergangs und Neuwerdens hineinzurufen: „Veni, Creator Spiritus!“

10. Mai 1933. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

Zur Monatschronik.

I. Weltpolitiſches. In der Affäre der *engliſchen Ingenieure* der Vickersgeſellſchaft, die der Sabotage zu militäriſchen Zwecken beſchuldigt wurden, iſt das Urteil gefällt worden. Zwei wurden zu mehrjährigen Gefängnisſtrafen verurteilt, die andern ausgewieſen. Der ganze Vorgang hat etwas ſchwer Erklärliches. Warum reizt Rußland gerade in dieſem Augenblick des drohenden Zuſammenſtoßes mit Japan noch England? Nur um ſeine üble Wirtſchaftslage durch dieſe Sabotage zu maskieren? Und warum läßt ſich England reizen bis zur Aufhebung der Immunität der ruſſiſchen Handelsgeſandtſchaft und Drohung mit dem Abbruch der wirtſchaftlichen Beziehungen?

Zwiſchen *Japan* und *Holland* iſt ein Nichtangriffs- und Schiedsgerichtsvertrag abgeſchloſſen worden.

Der Rechtshandel zwiſchen Dänemark und Norwegen wegen *Oſtgrönland* iſt zu Gunſten des Erſteren entſchieden worden.

Zwiſchen *England* und *Dänemark* iſt ein für dieſes wichtiger und wie es ſcheint verhältnismäßig nicht ungünſtiger Handelsvertrag abgeſchloſſen worden.

Auf *Cuba* ſcheint der Diktator Machado ein Schreckensregiment zu führen, mit Mord, Schändung von Frauen und jeder Gewalttat und Korruption.

In *Peru* iſt ein übler Präſident, Sancho Perez, ermordet worden.

In *Spanien* haben die Gemeindewahlen der rechten und linken Oppoſition den Sieg gebracht. Wahrſcheinlich infolge davon kam eine monarchiſtiſche Erhebung, deren verhältnismäßig bedeutende Erfolge zu zeigen ſcheinen, daß das neue Regime auf ſchwächeren Füßen ſteht, als man wohl meinen könnte.

In *Polen* iſt der Staatspräſident Moscicky neu gewählt worden.

Der Konflikt zwiſchen *England* und *Perſien* hat eine Erledigung gefunden, die Perſien viele Vorteile zu bieten ſcheint.

In *Irland* iſt der *Treueid* für den engliſchen König endgültig abgeſchafft worden — ein neuer Schlag für England.

In Jeruſalem ſoll vor kurzem eine *jüdiſch-arabiſche Verbrüderung* ſtattgefunden haben; aber es werden jetzt wieder arabiſche Kundgebungen gegen die Juden gemeldet.

Paraguay hat nun Bolivien den Krieg erklärt, was den Völkerbund zu größerer Aktivität zwingt.

Die *holländiſchen Wahlen* haben eine Verſtärkung der Rechten und Linken (beſonders der Kommuniſten) und eine Schwächung der Sozialdemokratie ergeben. Der Vertreter der „Antirevolutionären“, Dr. Coljin, übernimmt die Bildung der neuen Regierung.

Auch in *Belgien* läßt ſich die Regierung für die Bekämpfung der Wirtſchaftskriſe diktatoriale Vollmachten übertragen, wenn auch nur auf kürzere Friſt.

II. Friedensbewegung. In *Frankreich* hat der *Antimilitarismus*, beſonders auch in Form der *Dienſtverweigerung*, ſo ſtark zugenommen, daß der Miniſter des Innern ſich veranlaßt ſah, die Präfekten in einem geheimen Rundſchreiben darauf aufmerkſam zu machen und Maßregeln dagegen zu empfehlen.

Der Präſident der *Vereinigten Staaten* hat nun von beiden Häuſern das Recht erhalten, die *Lieferung von Waffen und Munition an kriegführende Völker zu verbieten.*

Ernſt Toller. Und was für Beamte man gelegentlich das heikle und wichtige Geſchäft der Behandlung dieſer ganzen Sache tun läßt. Es iſt eine Schande!

Man bedenke doch auch dies: Unter dieſen Flüchtlingen ſind Menſchen, die einſt in ihren Ländern ſehr wohl eine führende Rolle ſpielen können. Denn die heutige Konjunktur dauert nicht ewig, vielleicht nicht einmal lange. Die Freundſchaft eines ſolchen Menſchen könnte alſo dienen, kurzum für unſer Land in Zeiten der Gefahr einen größeren Schutz bedeuten als unſere ganze glorreiche Armee. Für eine herzensenge, feige, vor Diktatoren kriechende und Freiheitskämpfer vertreibende Schweiz aber wird niemand viel übrig haben.

Wahrhaftig, *hier* gilt es die Ehre der Schweiz zu retten. *Hier* müßte ſich eine „neue Front" bilden!

Das Unſervater an Hitler. Zur Orientierung unſerer Chriſten, die ſich an Hitlers Frömmigkeit erbauen, diene folgendes Dokument, das nicht etwa eine Fälſchung iſt, ſondern in einer nationalſozialiſtiſchen Zeitung geſtanden hat.

Adolf Hitler, du biſt unſer Führer —
Dein Name macht die Feinde erzittern —
Dein Drittes Reich komme —
Dein Wille ſei allen Geſetz auf Erden.
Laß uns täglich deine Stimme hören
Und befehle uns durch deine Führer,
Denen wir gehorchen wollen unter Einſatz
Unſeres eigenen Lebens.
Das geloben wir!
Heil Hitler![1])

Verdankung. Mit warmem Dank zeigen wir die folgenden Gaben an, die bei uns eingegangen ſind: *Für die deutſchen Flüchtlinge:* Von Herrn Br. in Z. (Nachtrag von der letzten Liſte) Fr. 50.—; Ungen. in L. 20.—; M. u. S. 10.—; M. D. in L. 40.—; durch L. M. i. Z. 150.—; Ungen. i. L. 9.—; F. F.-E. i. S. 10.—; Ungen. 1.10.—; Ungen. 20.—; durch N. u. K. von R. M. i. St. 15.—; Haushaltungsgruppe in Albisbrunn 25.—; K. J. i. G. 30.—. Total 390.10. *Für die Hungernden in China:* Von O. W. i. B. 50.—. *Für die Arbeitsloſen:* Handwerkergruppe Albisbrunn 25.—.

L. und *C. Ragaz.*

Druckfehler und Berichtigungen. Seite 235, Zeile 9 von unten, muß es heißen: *Sozialdemokratie* (ſtatt „Sozialdemokraten"); Seite 237, Zeile 17 von unten, *Terror* (ſtatt „*Der* Terror"); Seite 238, Zeile 6 von unten, *verhüllen* (ſtatt „enthüllen"); Seite 242, Zeite 6 von unten, *Weg* (ſtatt „Krieg").

Zu *berichtigen* iſt: Der abgeſetzte Profeſſor *Huſſerl* (Vgl. S. 241) iſt nicht der berühmte Philoſoph, ſondern ſein Sohn, ein Rechtsgelehrter. *Schneidemühl* liegt nicht in Oſtpreußen (Vgl. S. 251).

Redaktionelle Bemerkungen.

Nach Redaktionsſchluß kommt die Nachricht, daß Hitler, wie ich es erwartet, die Wahl *Bodelſchwinghs* doch nicht dulden will. Davon das nächſte Mal.

Soeben kommt die Nachricht, daß *Emil Fuchs* aus dem Gefängnis entlaſſen wurde.

Der Bericht über die Jahresverſammlung der „*Freunde der Neuen Wege*" mußte aus Raummangel leider auf das Juli-/Auguſtheft verſchoben werden. Dieſes ſoll anfangs Auguſt erſcheinen.

---

[1]) Im Jahre 1932 ſtand die Todesanzeige einer alten Frau im „Angriff", die mit den Worten ſchloß:

„Sie ſtarb im feſten Glauben an Adolf Hitler und an das Dritte Reich."